

DAIKU – Beethovens 9. Symphonie in Japan
Vortrag und Konzert zum 100. Jubiläum der Erstaufführung 1918
Grußwort von Herrn Generalkonsul Ryuta Mizuuchi

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Limbach [BM Reinhard Limbach, Bonn],
sehr geehrter Herr Boecker [Malte Boecker, Direktor des Beethovenhauses Bonn],
sehr geehrte Frau Dr. Kraus
[Beate Angelika Kraus, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Beethovenhauses Bonn],
sehr geehrte Frau Ganter-Richter [Sabine Ganter-Richter, 1. Vorsitzende der DJG Bonn],
liebe Musikerinnen,
verehrte Anwesende,

es ist mir eine große Freude, in diesem schönen Ambiente der Geburtsstätte Beethovens einige Worte an Sie richten zu dürfen. Zunächst möchte ich mich beim Beethoven-Haus sowie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bonn für die großzügige Unterstützung bei der heutigen Veranstaltung und gute Zusammenarbeit mit unserem Haus von Herzen bedanken. Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Kraus, die zum Zustandekommen dieser Veranstaltung wesentlich beigetragen hat und uns später mit ihrem Vortrag ausführlicher über die Geschichte von Beethovens „Neunter“ in Japan aufklären wird.

Wir feiern dieses Jahr das 100-jährige Jubiläum der Erstaufführung von Beethovens 9. Symphonie in Japan. Am 1. Juni 1918 wurde die Neunte, in Japan *Daiku* genannt, im Kriegsgefangenen-Lager Bando (in der heutigen Stadt Naruto) zum ersten Mal von Deutschen vollständig aufgeführt. Die heutige Veranstaltung widmen wir im Rahmen des „DAIKU Jahres 2018“ der damals entstandenen Freundschaft zwischen Japanern und Deutschen, die bis heute lebt und gelebt wird, ebenso wie all diejenigen, inklusive Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, die sich heute für die Weiterführung und Vertiefung dieser Freundschaft zwischen Japan und Deutschland einsetzen. Dies sollte auch den Auftakt zum eigentlichen Beethoven-Jubiläum im Jahr 2020 bilden, in dem das 250ste Geburtsjahr Ludwig van Beethovens gefeiert wird.

Hinter der Beteiligung Japans am Ersten Weltkrieg stand die japanisch-britische Allianz, die die beiden Länder angesichts des gemeinsamen Sicherheitsrisikos durch Russland geschlossen hatten. Mit Blick auf Deutschland hatte Japan jedoch kein großes, proaktives Interesse, unbedingt gegen die Deutschen kämpfen zu müssen. Dennoch besaß Deutschland damals in Teilen Chinas seine wirtschaftliche und militärische Präsenz und daher das Potential, den Spielplan der Alliierten zu gefährden. Die Briten wollten vorsichtshalber dieses Potential durch Japan eindämmen und beseitigen lassen. So kam es, dass die beiden Kaiserreiche doch gegeneinander kämpfen mussten.

Als Folge dessen die deutschen Soldaten als Kriegsgefangene in Japan gelandet sind – bis dahin ein Schicksal zweier Völker oder der einzelnen Menschen, das durch die Machtpolitik geprägt und inszeniert worden war. Was danach folgte, aber, ist das Thema von heute – das erste Beethoven-Konzert in Naruto. Und die Begeisterung der Japaner für Beethoven und seine Neunte in der Folgezeit, die dieses Konzert erweckt hat. Und schließlich eine Freundschaft, die daraus entstand. Ich glaube, das nennt sich die „Überraschung der Weltgeschichte“, im wahrsten Sinne des Wortes. Und was für ein wunderbares Geschenk war das – wenn dies uns auf diese Weise gebracht wurde, nicht wahr?

Japan war im Übrigen nach dem Krieg an der Schaffung der Nachkriegsordnung von Europa beteiligt, etwa an der neuen Grenzziehung zwischen Ungarn und Österreich. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der gemeinsamen Niederlage stehen Japan und Deutschland heute in der Pflicht, sich als demokratische und freidenkende Nationen für den Frieden und die Sicherheit der Weltgemeinschaft, sowie für die Förderung des Freihandels einzusetzen, und zwar im Geiste der Brüderlichkeit und Harmonie, so wie Beethoven sie in uns hinterlassen hat.

Herr Boecker erzählte in seinem Beitrag im General-Anzeiger vom 11. Juni, dass eine Bäckerei in Naruto heute noch die von den Kriegsgefangenen hinterlassenen Rezepte verwendet. Dazu möchte ich gern hinzufügen, dass der erste Baumkuchen in Japan damals von einem in einem anderen Gefangenenlager untergebrachten Deutschen gebacken wurde. Ob musikalisch oder kulinarisch, wir Japaner und Deutsche haben eine wunderbare gemeinsame Geschichte, an die wir von Zeit zu Zeit erinnert werden sollten. In Anbetracht der bevorstehenden Unterzeichnung des „Japan-EU Economic Partnership Agreement“ müssen wir erneut die Chance nutzen, diesen Austausch zu beleben und weiter zu pflegen.

Verehrte Anwesende,

bezüglich des musikalischen Teils der heutigen Veranstaltung habe ich nun die Freude, Ihnen zwei junge japanische Musikerinnen vorzustellen: die Violinistin **Yuko Matsumoto** und die Pianistin **Atsuko Ota**, die sich an der Musikhochschule Köln weiterbilden. Beide Damen spielen die historische Bearbeitung des ersten und dritten Satzes der „Neunten“ von Friedrich Hermann. Lassen Sie sich von ihrem Talent begeistern und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, über die erstaunliche Geschichte der DAIKU nachzudenken.

Nun möchte ich das Wort Frau Dr. Kraus überlassen, die uns über die Entstehung und Rezeption der DAIKU erzählen wird. Ich wünsche Ihnen allen einen angenehmen, aber unvergesslichen Abend mit Beethoven und seiner DAIKU!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.